

Forum Integration

Arbeit und Migration: Potenziale, Hürden, Chancen und Ressourcen

Donnerstag, 3. März 2011
Kultur- und Kongresszentrum Aarau
17.30 bis 21 Uhr

Das erste Forum Integration geht der Frage nach, welche Arbeitskraft zu welcher Zeit in der Schweiz gebraucht wurde. Es geht um die Relevanz der Arbeit im Integrationsprozess, um Unter- und Überforderung,

um Chancen und Hindernisse, die den Eintritt ins Arbeitsleben fördern oder verhindern. Bestimmt geht es auch um Glück und Pech, um Mut und Enttäuschung.

Anmeldung unter:
www.integrationaargau.ch
integration@integrationaargau.ch



INTEGRATION AARGAU



Anlaufstelle Integration Aargau
Sie ist Drehscheibe und Scharnier. Ein Ort, wo Privatpersonen, Gemeinden, Schulen, Firmen und Organisationen beraten und dokumentiert werden. Integrationsprojekte werden begleitet, relevante Themen aufgespürt und die Öffentlichkeit informiert.
• Fachberatung zum Thema Integration und Migration
• Unterstützung von Migrantenorganisationen

- Vermittlung von Sprach- und Integrationskursen
- Information über Fach- und Beratungsstellen
- Bildungs- und Informationsveranstaltungen
- Vernetzung von Fach- und Schlüsselpersonen
- Projektberatung
www.integrationaargau.ch

da & dort

In Zusammenarbeit mit
INTEGRATION AARGAU

Aargauische Plattform für Flucht-, Migrations- und Integrationsthemen



Herr Tesfamariam freut sich mit seinem Bruder über die Ankunft seiner Frau und seiner drei Kinder (Foto Caritas Aargau)

Integration

Familien zusammenführen helfen

In der Flüchtlingsbetreuung ist die Hilfe zur Familienzusammenführung sehr oft ein Thema von zentraler Bedeutung, sind doch längst nicht alle Flüchtlinge ledig. Wer als Flüchtling in der Schweiz anerkannt wird, also politischer Flüchtling ist, hat das im Asylgesetz klar formulierte Recht auf Nachzug von Ehepartner/in und minderjährigen Kindern. Ein Abweichen davon verstösst gegen die Genfer Konvention.
Waren es vor 30 Jahren vietnamesische oder kambodschanische Familien, bei deren Zusammenführung wir mitwirken durften, waren in den vergangenen Jahren Familien aus den verschiedensten Herkunftsländern betroffen und sind es heute vorwiegend Familien aus Eritrea. Von besonderer Dringlichkeit sind Wiedervereinigungen, wenn Angehörige sich bereits auf der Flucht befinden.
Bei gesundem, menschlichem Empfinden ist es mehr als nachvollziehbar, was es für die betroffenen Menschen bedeutet, ihre nächsten geliebten Angehörigen in Sicherheit und wiedervereint zu wissen, und dies in den allermeisten Fällen nach schrecklichen Erlebnissen hüben und drüben. Es ist eine grosse Errungenschaft, dieses Recht auf möglichst schnelle Familienzusammenführung nach Asylrecht. Eine Errungenschaft, auf die wir stolz sein können und die wir unter keinen Umständen aufs Spiel setzen dürfen! Deshalb muss ein kürzlich eingereichter Vorstoss eines Aargauer Politikers als Angriff auf das Recht von Familienzusammenführungen bei anerkannten Flüchtlingen klar und deutlich abgelehnt werden.

Urs Fischer
Fachstelle für Flüchtlingsfragen Caritas Aargau

Migration

Perspektiven entwickeln

955 Personen, die sich in einem Asylverfahren befinden, lebten Ende November 2010 im Aargau. Dazu kommen einige hundert sogenannte ausreisepflichtige Menschen mit einem negativen Asylentscheid oder einem Nichteintretensentscheid. Zu den Ausreisepflichtigen gibt es keine offiziellen Statistiken, denn sie dürfen sich gar nicht mehr in der Schweiz aufhalten.

Trotzdem halten sich viele Ausreisepflichtige auch noch nach mehreren Jahren in der Schweiz auf. Teilweise gelingt es ihnen nicht sich Reisepapiere zu beschaffen, teilweise ziehen sie ein Leben mit der bescheidenen Nothilfe von 7 Franken 50 pro Tag einer Rückkehr in die Heimat vor.

Seit rund 5 Jahren führen Caritas Aargau und HEKS Aargau/Solothurn die Sozialberatungsstelle für Asylsuchende und Ausreisepflichtige SBA. Bis 2009 war das „Netzwerk Asyl“ Partner der Beratungsstelle, seit Mitte 2010 beteiligt sich das Schweizerische Rote Kreuz Aargau an deren Kosten.

Seit Herbst 2010 teilen sich die beiden Sozialarbeiter Christian Eckerlein und Marcel Vogel das 45%-Pensum. Jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag hat die Beratungsstelle im Gebäude von Caritas Aargau an der Laurenzenvorstadt 80 in Aarau geöffnet.

Die Beratungen erfolgen in der Regel nach vorheriger Terminvereinbarung. Es werden Beratungen zu folgenden Themenbereichen angeboten: Zukunftsgestaltung, Krisen im Zusammenhang mit



Christian Eckerlein (l.) und Marcel Vogel, die neuen Mitarbeiter auf der Sozialberatungsstelle für Asylsuchende Aargau

medizinischen, arbeitsrechtlichen und Fragen der Unterbringung, Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden oder Rechtsfragen.

Für asylrechtliche Fragen ist die Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende bei HEKS zuständig.

Für Marcel Vogel ist der Kontakt zu Menschen aus den verschiedensten Kulturen eine wichtige Motivation: „Die meisten Asyl suchenden und ausreisepflichtigen Menschen fristen in der Schweiz ein äusserst bescheidenes Leben mit einer ungewissen Zukunft. Mit meiner Arbeit will ich ihnen das Leben etwas erleichtern“. Christian Eckerlein ist eine professionelle Beratung wichtig. Er möchte dabei mit seinen Klientinnen und Klienten zusammen neue Perspektiven entwickeln, auch wenn dies alles andere als einfach ist. Auch für Marcel Vogel sind Perspektiven wichtig. Er findet es problematisch, wenn Jugendliche

mit Asylstatus nach der obligatorischen Schulzeit keine Möglichkeiten für eine Ausbildung, zum Beispiel eine Lehre, haben. „Oftmals treffe ich in der Arbeit auch belastende Situationen an“, resümiert Christian Eckerlein. „Gerade wenn Menschen jahrelang von der Nothilfe leben müssen und dazu noch gesundheitlich angeschlagen sind, ist dies aus humanitärer Sicht problematisch.“ In solchen Fällen leistet Caritas Aargau denn auch gezielt und in einem kleinen Rahmen einmalige Unterstützungen.

Kurt Brand

Sozialberatung für Asylsuchende Aargau
c/o Caritas Aargau
Laurenzenvorstadt 80, 2. Stock, Aarau
Telefon 062 822 90 10
Mail sba@caritas-aargau.ch
Dienstag und Donnerstag
13.30 - 17.00 Uhr

www.integrationaargau.ch

Aufzeigen verschiedener Wege

In den vergangenen 9 Monaten seit der Eröffnung der Anlaufstelle fanden über 100 Beratungen statt. Vor allem Fragen zu Sprache, Bildung und Arbeit standen im Vordergrund. Viele Anfragen konnten mit einem Verweis auf ein bestehendes Angebot beantwortet werden. Oft gab es auch eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren Stellen. Die Beraterinnen zeigen jeweils die vorhandenen Möglichkeiten auf und begleiten den Entscheidungsprozess. Vier Beispiele:

Auslandschweizer ohne Deutschkenntnisse sucht Arbeit

Ein junger Mann aus Kolumbien kommt in die Anlaufstelle. Seine Mutter ist Schweizerin, der Vater Kolumbianer, beiden leben in Kolumbien. Die Familie schickt den 20-jährigen Sohn in die Schweiz, damit er eine Arbeit findet und die Familie finanziell unterstützen kann. Der junge Mann hat keine Lehre oder Ausbildung und möchte möglichst schnell eine Arbeit finden. Er spricht kein Deutsch und hat keine Verwandten in der Schweiz.

Lösungsansatz: Klärung der Finanzen und Motivation zur Ausbildung



Finanzen, Arbeit und Wohnen werden angeschaut. Zuerst wird Kontakt mit dem Sozialdienst der Wohngemeinde aufgenommen, um die finanzielle Situation zu klären, auch in Bezug auf eine Ausbildung. In einem zweiten Schritt versucht die Mitarbeiterin den jungen Mann zu einer Ausbildung zu motivieren und zeigt verschiedene Wege auf. Dann wird die Wohnsituation angeschaut. Zudem wird Kontakt mit der Auslandsschweizerorganisation aufgenommen bezüglich spezifischen Förderprojekten.

Tochter mit Problemen in der Schule - Mutter isoliert

Eine allein erziehende Mutter aus Afrika lebt mit ihrer 12-jährigen Tochter in einer Asylunterkunft. Sie haben eine F-Bewilligung. Die Tochter besucht die Schule, hat Probleme beim Lernen und mit sozialen Kontakten zu den anderen Kindern. Die Mutter lebt isoliert und ist auf die Tochter und ihre Deutschkenntnisse angewiesen. Die Schulpsychologin organisiert ein Treffen der verschiedenen Fachstellen, um die Tochter aber auch die Mutter zu unterstützen. Die AIA wurde beigezogen, um über die geeigneten Integrationsangebote für die Mutter zu informieren.

Lösungsansatz: Integrationskurse für Mutter

Die AIA stellt Projekte für Migrantinnen von Caritas und HEKS vor. Die Mutter soll durch diese Projekte Kontakte mit Frauen, die in einer gleichen Situation leben, knüpfen und langsam Deutsch lernen. Dadurch wird sie selbstsicherer und kann ihre Tochter besser unterstützen und begleiten.

Stanislava Racic berät in der Anlaufstelle

Imam für Verein

Ein Islamischer Verein braucht einen Imam und will diesen aus dem Heimatland holen. Sie wenden sich per Mail an die AIA, weil sie nicht wissen, wie sie vorgehen sollen.

Lösungsansatz: in einem ersten Schritt die Bewilligungsfrage klären

Der Verein soll das Migrationsamt kontaktieren, um zuerst die Aufenthaltsbedingungen abzuklären.

Junge Ukrainerin will zurück in ihre Heimat

Eine 18-jährige Ukrainerin ist vor einem Jahr mit ihrer Mutter in die Schweiz gekommen und absolviert eine Ausbildung. Die Mutter ist in der Schweiz verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Die junge Frau fühlt sich in der Familie nicht wohl. Sie hat Verwandtschaft in der Ukraine und will zurück, um dort zu studieren. Eine Sozialberaterin möchte ihr vor dem definitiven Entscheid aufzeigen, welche Möglichkeiten es in der Schweiz für sie gibt, um die Wohnsituation zu verbessern.

Lösungsansatz: Vor- und Nachteile aufzeigen

Die Möglichkeit einer Gastfamilie oder ein Platz in einer Institution für begleitetes Wohnen wird aufgezeigt. Auch wie sich was finanzieren lässt, durch Gemeinden, Stiftungen usw. Das Mädchen entscheidet sich, in die Ukraine zurück zu gehen und dort die Ausbildung abzuschliessen.

Lelia Hunziker

Anlaufstelle Integration Aargau
Kasinostrasse 25, 1. Stock
5000 Aarau

Telefon 062 823 41 13
integration@integrationaargau.ch
www.integrationaargau.ch

Öffnungszeiten:
Mo - Do 10 - 12 Uhr
Mi zusätzlich 14 - 16 Uhr

Inhalt

Studien des Bundesamtes für Migration	2
Integrationsforum Baden	2
Netzwerk Kulturvermittlung Kantonsspital Baden	3
baloti.ch - die virtuelle Urne	3
SIBAIA - Kompetenzzentrum Integration Aargau	4
Sozialberatungsstelle für Asylsuchende	5
Beratungsbeispiele der Anlaufstelle Integration Aargau	6
Hinweise und Tipps zu Migrationsthemen	

Wichtig

Ihre Spende hilft!
Caritas Aargau als Herausgeberin von da & dort ist auf vielfältige Weise im Flüchtlings-, Migrations- und Integrationsbereich tätig. Wenn Sie unsere Zeitung regelmässig erhalten wollen, benutzen Sie den beiliegenden Einzahlungsschein. Mit 20 Franken für vier Ausgaben sind unsere Unkosten gedeckt. Mehreinnahmen werden wir für Integrationsprojekte verwenden. Herzlichen Dank!



Kurz-hinweise

Tag des Flüchtlings 2011
Samstag 18. Juni - Nationaler Flüchtlingstag
Sonntag 19. Juni - Flüchtlingssonntag
Montag 20. Juni - Weltflüchtlingstag

Wichtige Zielgruppen sind die Betroffenen selbst, Projekte zur gesellschaftlichen Integration, Arbeitgeber, Behörden und andere Institutionen, die sich um berufliche und gesellschaftliche Integration kümmern sowie die breite Öffentlichkeit und die Medien.

Weitere Infos: www.fluechtlingshilfe.ch



Martina Cerletti (2.v.l.), interkulturelle Übersetzerin FA, übersetzt in einer Diabetesberatung (Foto zvg)



Die SIBAIA: V.I. Stanislava Racic (AIA), Lelia Hunziker (AIA), Tamasha Bühler (AIA), Donatella Murer (SIB), Ernst Härdi (SIB), Barbara Cavelti (SIB), Liliane Nünlist (SIB), Christian Wernli (SIB), Erica Garcia (SIB). Auf dem Bild fehlen: Barbara Meuli (AIA), Shannon Rauss (SIB), Corinne Zurflüh (SIB), Dominik Jungo (SIB)

Migration

Kompetente Hintergrundinformation

Wer in der Schweiz mit Migrantinnen und Migranten zu tun hat weiss, dass die im Verlaufe der Jahre immer wieder neuen Bevölkerungsgruppen in der Schweiz Schutz oder Arbeit suchen. Besonders bei Flüchtlingen ändern sich - je nach politischer Lage - die Herkunftsländer immer wieder. Waren es in den 80er- und anfangs der 90er-Jahre vor allem türkische und tamilische Flüchtlinge, kamen später viele Menschen aus dem Balkan zu uns.

Seit 2007 liegen Eritrea und Somalia an der Spitze bei den Herkunftsländern von Asylsuchenden. Da beide Gruppen erst seit kurzem zahlreich in der Schweiz vertreten sind, ist bis anhin nur wenig über sie bekannt. Eine kürzlich erschienene Studie des Bundes zur eritreischen und somalischen Diaspora ändert dies nun.

Das Bundesamt für Migration gibt seit einigen Jahren Studien heraus, die einen Überblick über die wichtigsten Fakten und Informationen zu unterschiedlichen Migrantengruppen, deren Migrationsgeschichte und sozioökonomischer Situation in der Schweiz bieten. Sie verstehen sich als eine Bestandesaufnahme unterschiedlicher Themen und wenden sich an ein breites Publikum: an Vertreter und Vertreterinnen von Gemeinden, Kantonen und Bund, an Verantwortliche des Integrationsbereichs und anderer Institutionen oder Organisationen (soziale Einrichtungen, Schulen, Gesundheitswesen, Arbeitgeber, Polizei, Justiz

usw.) sowie an Interessierte, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Migrantinnen und Migranten in Kontakt kommen. Die vorliegenden Studien setzen sich aus verschiedenen Kapiteln - nach Themenblöcken gegliedert - zusammen, die je nach Interesse der Lesenden weitgehend unabhängig voneinander gelesen werden können.

Neben der Studie zur eritreischen und somalischen Diaspora in der Schweiz sind auch Broschüren zu den Migrantengruppen aus Sri Lanka, dem Kosovo, der Türkei und Portugal erhältlich. Die Studien umfassen 80 - 180 Seiten und können für Fr. 14.- auf der Website des Bundesamtes für Migration bezogen werden: www.bfm.admin.ch. Wer keine gedruckte Version benötigt, kann die Studien als PDF herunterladen.

Kurt Brand

Natalie Ammann, Bernhard Linth und Yahya Hassan Bajwa (v.l.n.r.), die Hauptverantwortlichen des Integrationsforums Baden (Foto zvg)



Integration

Integrationsforum Baden

Das Integrationsforum Baden arbeitet seit einem Jahr intensiv und erfolgreich. Die Mitglieder trafen sich für Rückblick und Ausblick im Historischen Museum Baden zur Vollversammlung.

Das Integrationsforum setzt sich für die Interessen der ausländischen Bevölkerung ein und fördert das gute Zusammenleben aller Menschen in der Stadt Baden. Es arbeitet auf freiwilliger Basis. Am Samstag, 6. November, trafen sich 30 Engagierter zur Versammlung. Stadträtin Daniela Berger und Präsident Yahya Hassan Bajwa begrüßten die Teilnehmenden. Sie betonte, wie wichtig aktive Integration für ein gutes Zusammenleben ist. Er wickelte zehn Meter Druckerpapier ab, alles Arbeitsprotokolle, geschrieben im verflochtenen Jahr.

Das Integrationsforum war beispielsweise am Jubiläum Kappelerhof stark engagiert. Bei der Ausstellung Global Town Baden gab es eine enge Zusammenarbeit mit den Ausstellungsverantwortlichen. Es wurden Führungen, Veranstaltungen und ein Märchentag organisiert (www.globaltown.baden.ch). Weiter wurde ein Informationskonzept ausgearbeitet. Damit wird Baden die Vorgaben des Ausländergesetzes realisieren.

Kontakt: Vizepräsidentin Ruth Blum, 079 478 64 68, oder über integration@baden.ag.ch

Interkultur

Netzwerk Kulturvermittlung im Kantonsspital Baden - Pilotjahr auf Erfolgskurs

Seit über 10 Jahren arbeitet das Kantonsspital Baden erfolgreich mit einem eigenen Pool an professionellen interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzern. Auf Anfang 2011 übernimmt die Fachstelle Integration (Netzwerk Kulturvermittlung) der Stadt Baden die Organisation und Administration dieser Dienstleistung. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Im Spitalalltag sind sprachliche und kulturelle Unterschiede eine besondere Herausforderung: Verständigungsprobleme erhöhen das Fehlerrisiko bei Diagnose und Therapie, gefährden die unentbehrliche Kooperation seitens der Patientinnen und Patienten und somit eine kosteneffiziente Heilung. Deshalb arbeitet das Kantonsspital Baden seit Jahren konsequent mit professionellen interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzern.

Durch die Übertragung dieser anspruchsvollen Dienstleistung an das „Netzwerk Kulturvermittlung“ der städtischen Integrationsfachstelle werden Qualität und Effizienz weiter gesteigert. Mit rund 45 qualifizierten Übersetzerinnen und Übersetzern für über 50 Sprachen vermittelt das Netzwerk Einsätze im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen. Die Übersetzenden verfügen über ein Zertifikat von InterPret

(Schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln) oder neuerdings sogar über einen Eidgenössischen Fachausweis für interkulturelles Übersetzen. Zusätzlich sichert das Netzwerk Kulturvermittlung die Qualität ihrer Einsätze mittels Weiterbildung, regelmässiger Supervision und individueller Beratung.

Durch das Zusammenführen der beiden Pools an Übersetzenden, der Erfahrungen und Kompetenzen beider Institutionen sowie die erweiterten Einsatzmöglichkeiten entsteht für alle Beteiligten eine Win-Win-Situation. Beide Organisationen haben das Jahr 2010 als Pilotphase genutzt - mit durchwegs positiver Bilanz. Ein Vertrag regelt die definitive Zusammenarbeit ab dem 1. Januar 2011.

Mariette Casagrande

Migration

Demokratie üben mit virtueller Urne

Mit baloti.ch hat ein Team des Zentrums für Demokratie Aarau für in der Schweiz wohnhafte Migrantinnen und Migranten eine mehrsprachige Online-Abstimmungsplattform erstellt. Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen unterstützt das Projekt bis Ende 2011.

Migrantinnen und Migranten ohne aktives Stimmrecht erhalten so eine Gelegenheit, direkte Demokratie im Schweizer Stil zu erfahren und sich politisch zu äussern.

Die Plattform baloti.ch verzeichnete während der September-Abstimmung (ALV-Vorlage) 3'300 Besuche, im November (Ausschaffungs- und Steuerrechtsinitiative) um die 4'500. Nur eine Minderheit der Besucher stimmt aber dann auch auf baloti.ch ab. Mit permanent geöffneten Urnen und vereinfachter Benutzung sollte die Anzahl der Stimmenden bis Ende 2011 noch steigen. Die Stimmresultate widersprechen bis jetzt denjenigen der Schweizer Stimmbewölkerung.

www.baloti.ch



Integration

SIBAIA - eine schöne Prinzessin aus dem Orient?

Es gibt die SIB, die Sektion Integration und Beratung, und die AIA, die Anlaufstelle Integration Aargau. Deshalb heisst die monatliche gemeinsame Sitzung SIBAIA-Sitzung. Aber wer ist zuständig für was? Welche Köpfe sitzen in der SIB und welche in der AIA? Was sind die Unterschiede - was die Gemeinsamkeiten? Hier die Auflösung des Rätsels - oder wenigstens ein Klärungsversuch.

Die AIA - die Dienstleisterin und Drehscheibe

Die verwaltungsexterne AIA sichert den direkten Bezug zu allen Bevölkerungsteilen und ist Ansprech- und Vermittlungsstelle für alle integrationsrelevanten Fragen und Angebote. In ihrer Funktion als Drehscheibe garantiert sie im Sinne einer Anlaufstelle praktische Dienstleistungen für die Bevölkerung.

Beratung: Deutschkurse, Informationen über Angebote, Bewilligungen und interkulturelle Kommunikation. Wenn möglich wird selber beraten oder an eine Fachstelle weitergeleitet.

Dokumentation: Die Mitarbeiterinnen der AIA kennen die integrationsrelevanten Angebote und Projekte im Aargau. Infos können auf der Stelle oder im Internet unter www.integrationsaargau.ch bezogen werden.

Vernetzung: Stammtische, Treffpunkte, Forum und Bildungsangebote. Die Anlaufstelle Integration Aargau bringt Menschen zusammen, stellt Kontakte her, gibt Informationen weiter.

Information/Bildung: Die AIA stellt für verschiedene Zielgruppen individuelle Informations- und Weiterbildungangebote zusammen oder vermittelt Referenten.

Die SIB - die Koordinatorin und Verwaltung

Die verwaltungsinterne Stelle sichert die Umsetzung der Konzepte und Programme der kantonalen und nationalen Integrationspolitik. Sie koordiniert die Integrationsmassnahmen und verwaltet die Bundesbeiträge im Bereich Integration. Die SIB ist auch Info- und Austauschdrehscheibe zwischen den nationalen Stellen von Bund, Kantonen und Gemeinden, erarbeitet Grundlagen und bereitet Daten auf.

Projektförderung und -beratung: Die SIB unterstützt und koordiniert Projekte und Kurse, welche im Rahmen des Schwerpunkteprogramms des Bundesamtes für Migration (BFM) und in Verbindung mit dem Umsetzungs- und Programmkonzept des Kantons von verschiedenen Trägern und Anbietern durchgeführt werden.

Integrationsvereinbarungen: Im Aargau werden in einer Pilotphase von November 2009 bis Ende 2010 Integrationsvereinbarungen eingesezt.

Anlaufstelle Integration Aargau
Kasinostrasse 25
5000 Aarau
062 823 41 13
www.integrationsaargau.ch
integration@integrationsaargau.ch

Sektion Integration und Beratung
Departement Volkswirtschaft und Inneres
Migrationsamt
Bleichemattstrasse 7, 5001 Aarau
062 835 18 93
www.ag.ch/migrationsamt
integration@ag.ch

Gemeinsam nehmen die AIA und die SIB die Funktion und Aufgaben als Kompetenzzentrum Integration (KZI) wahr. Die beiden Stellen arbeiten sehr eng zusammen und tauschen sich regelmässig aus.

Lelia Hunziker

Impressum

da & dort wird publiziert von Caritas Aargau
Redaktion: Kurt Brand, Urs Fischer, Lelia Hunziker, Maxie Machuta; Layout: Maxie Machuta/Esther Häusermann; Fotos: Diverse; Grafik: Franziska Michel; Druck: Baumann AG, Menziken; Auflage: 2700
Adresse: Caritas Aargau, Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau, Telefon 062 822 90 10, Mail_box@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

Ihre Meinung, Ihr Beitrag oder Ihre Information ist für unsere Leserschaft spannend!
da & dort ist eine Plattform - diese kann auch von Ihnen genutzt werden. Nehmen Sie dazu einfach mit Caritas Aargau Kontakt auf: Telefon 062 822 90 10 oder Mail_box@caritas-aargau.ch